

In memoriam

Fritz Sutter-Straubhaar, Grenchen, geb. 31. Oktober 1933, gest. 27. März 2024. Die Abschiedsfeier findet am Donnerstag, 25. April 2024, um 14.00 Uhr in der Ab dankungshalle auf dem Friedhof Grenchen statt, anschliessend findet die Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis statt.

Heidi Hess-Schmitz, Bettlach, geb. 27. Februar 1940, gest. 28. März 2024. Der Abschied findet im engsten Familienkreis statt.

Kurt Bleuer-Henzi, Selzach, geb. 18. März 1934, gest. 29. März 2024. Die Abschiedsfeier findet im engsten Familienkreis statt.

Rosmarie Simmen-Messmer, Solothurn, geb. 10. September 1938, gest. 1. April 2024. Abschiedsgottesdienst: Dienstag, 16. April 2024, 10.30 Uhr in der St. Ursen-Kathedrale Solothurn. Die Urne wird später im engsten Familienkreis auf dem Friedhof Solothurn beigesetzt.

Solothurner Zeitung

Grenchner Tagblatt

Ausgabe Solothurner Zeitung

Verleger: Peter Wanner
 Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pm)
 Geschäftsführung: Diethrich Berg
 Chief Product Officer: Matthias Meier
 Werbetaktik: Markus Fischer, Paolo Pica
 Leserman: Bettina Schöb

Redaktion Solothurner Zeitung

Co-Chefredaktor: Sven Altmann (sol)
 Co-Chefredaktor: Lucian Fluri (fl)
 Kontakt: Telefon 032 200 47 74, E-Mail: redaktion@solothurnerzeitung.ch, redaktion@grenchertagblatt.ch
 Online: www.solothurnerzeitung.ch

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktor: Patrik Müller (pm)
 Chefredaktoren: Doris Kück (dk), Co-Lothar Bundeshaus; Yvonne Kück (yk), Lothar Ortner; Rafael Schuppeler (rs), Lothar Kück; Lorenz Wilsch
 Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (Mitglied der Chefredaktion), Dario Truckenmiller (dk)

Service
 Anzeigekauf: Telefon 032 558 86 96,
 E-Mail: anzeigekauf@solothurnerzeitung.ch
 Grenchner Tagblatt:
 Telefon 032 654 10 60
 E-Mail: anzeigekauf@grenchertagblatt.ch
 Lohn Verlag: Nicolas Lutz
 Abonnements: Telefon 058 200 55 55,
 E-Mail: aboservice@chmedia.ch
 abo@grenchertagblatt.ch

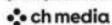
Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
 Chefredaktor: Hans Meyer
 E-Mail: print@chmedia.ch

Ordnungswesen CH Media:
 Hans Fehliwiler
 Ordnungsstelle: lo2@chmedia.ch
 CH Regionalmedia AG, Dornbühlstrasse,
 Neumattstrasse 1, 5001 Aarau
 Auflage und Leserkreis: 16 939 Ex. (NEMF 2023), davon verkaufte Auflage 15 758 Ex. (NEMF 2023), Werbestelle Auflage Gesamtanfrage Nordostschweiz: 107 073 Ex. (NEMF 2023), davon verkaufte Auflage 107 252 Ex. (NEMF 2023), Leser: 327 000 (MACH Basic 2022-3), Verteilerte Auflage Gesamtanfrage CH Media: 292 083 Ex. (NEMF 2023), davon verkaufte Auflage: 273 333 Ex. (NEMF 2023).

Copyright Herausgeber

Beteiligungen der CH Regionalmedia AG unter
 www.chmedia.ch

Herausgeber: CH Regionalmedia AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedia AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.



Leserbriefe

Ihr Leserbrief mit Ihrer Meinung zum aktuellen Geschehen ist uns willkommen. Vorrang haben Zuschriften, die sich auf aktuelle Artikel beziehen, die nicht mehr als 1500 Zeichen enthalten und uns per E-Mail erreichen.

Bitte Absender (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und Artikelbezug (Titel und Ausgabedatum) angeben.

Ihr Schnappschuss: Nein, nicht Italien oder Frankreich: Schloss Waldegg.



Bild: Charles Marchand, Lommiswil

Schicken Sie uns Ihre schönsten Schnappschüsse per Internet (ohne www):

formulare.solothurnerzeitung.ch/nwch-leserbild/

oder

formulare.oltner-tagblatt.ch/nwch-leserbild/

oder per Post.

In der Zeitung wird eine Auswahl abgedruckt.

Als Bürger kann ich nur staunen

Leserbrief zur Prügelei der Eritreer: Warum sind die Freunde des Diktators hier? Ausgabe vom 3. April

Ich kann den Leserbrief von Roger Christen voll unterstützen. Als Bürger kann ich nur staunen, wie es möglich ist, dass sich Eritreer bei uns (die meisten wahrscheinlich Asylbewerber) gegenseitig die Köpfe einschlagen. Gerlangungen war nicht das erste Mal. Einmal mehr muss die Polizei dazwischen, um grösseres Unheil zu verhindern. Statt Ostern zu geniessen, müssen die Polizisten und Polizistinnen in einen Grossseinsatz, bezahlt natürlich von unseren Steuergeldern. Die eine Gruppe unterstützt von hier aus ihren Diktator in Eritrea. Wir bezahlen Milliarden für das Asylwesen, damit man Leute unterstützt, die an Leib und Leben gefährdet sind. Aber nicht solche, die eigentlich nach einem negativen Asylentscheid längst unser Land hätten verlassen müssen. Aber Eritrea nimmt seine eigenen Bürger nicht zurück. Warum wohl? In der gleichen Ausgabe lese ich, dass der Kanton Solothurn einem abgewiesenen Asylbewerber sogar Schadenersatz zahlen muss, weil er laut Bundesgericht 50 Tage zu

lange in einer unserer Wellness-Anstalt (gleich Gefängnis) sass. Eigentlich hätte er unser Land schon längst verlassen müssen. Der geneigte Leser staunt über unsere Kuscheljustiz... und zahlt weiterhin brav seine Steuern.
 Bruno Trottmann, Deringingen

Viele lassen sich von Diktatoren blenden

Der Oltner Verleger und Autor Otto Walter: Ein Nazi-Freund? Ausgabe vom 30. März

Leider gibt es in der Schweiz immer politische Parteien, die sich von fremden Diktatoren blenden lassen. Für Hitler hat im Zweiten Weltkrieg das Blutvergessen der Sympathie für ihn ein Ende bereitet. Bei Lenin und Stalin dauerte es mit der Einsicht bei den Linken etwas länger. Umso schändlicher ist es, dass zurzeit die wählerstärkste Partei der Schweiz einem Kriegsverbrecher wie Putin als «Versteher» zur Seite steht.
 Martin Studer, Olten

Die Gemeinde will die Perle nicht aus der Hand geben

Schönenwerd investiert in den Felsgartenpark – was passiert mit dem Schulumuseum? Ausgabe vom 3. April

Ich lese: «Eine Gemeinde kann kein Museum führen. Das wäre finanziell schwierig.» Und einige Zeilen später: «Anfänglich war von einem Umzug ins Tessin die Rede. Dagegen wehrte sich die Gemeinde.» Damit auch ich es richtig verstehe: Schönenwerd möchte die Perle nicht aus der Hand geben und weiterhin stolz sein, dass die Gemeinde ein derartiges Museum auf seinem Boden

hat? Es auch künftig im Standortmarketing Verwendung findet (Schön-Schönenwerd)? Siehe dazu auch die Rubrik «Freizeit» auf der Schönenwerder Website. Die Sonnenseite nehmen wir gerne in Anspruch, finanzieren sollen es aber gefälligst andere.
 Edith Ernst, Schönenwerd

Ein Überangebot an Akademikern droht

Gastkommentar zur schwierigen Suche nach Lehrlingen: Auf das Berufsbild kommt es an Ausgabe vom 26. März

Handwerk hat goldenen Boden, resümierte Frau Professorin Margrit Stamm kürzlich in ihrem Gastkommentar. Ich habe sie am alljährlich stattfindenden «forum botia» in Bözen kennengelernt. Sie sagte es unverblümt: Die heutige Jugendlichen werden von ihren Eltern und Grosseltern gedrängt, eine akademische Laufbahn einzuschlagen. Man möchte doch nicht hinter Nachbarn Eva stehen, welche die Kanti besucht. Unser Kari muss sich auch dort eingliedern. Frau Stamm weist in ihrem Beispiel auf einen Jüngling hin, der aus akademischer Herkunft stammend eine Maurerlehre absolvieren möchte. Die Einstellung dieser Eltern ist nicht nur vorbildhaft, sondern weitsichtig. Wir brauchen Akademiker, keine Frage, aber tüchtige und berufene. Forschung, Lehre und Entwicklung ist für unser Land der einzige Rohstoff. Und dazu gehört unsere schweizerische Berufsausbildung. Unser langjährig erprobtes, duales Bildungssystem – Lehre und Theorie – ist weltweit führend. Nicht umsonst werden unsere Jungs an Berufsweltmeisterschaften unter den Besten eingereiht. Handwerk, da bin ich mit Frau Stamm einig, wird goldenen Boden finden. Der

Mangel an Fachkräften wird sich treu nach der Regel von Angebot und Nachfrage richten. Der heutige Zustrom zum «homo academicus» läuft zwangsläufig in ein Überangebot. Die Nachfrage und deren Entlohnung entwickeln sich dementsprechend – nach unten. Also, liebe Maurer-, Schreiner-, Spenglerlehrlinge: eine Handwerkerlehre hat Zukunft, packt sie!
 Hanspeter Joss, Bözen

Das Thema Europa gehört in die Bundesverfassung

Diverse Artikel zur Lancierung der Europa-Initiative

Mit der nun lancierten Europa-Initiative geht die Europa-Allianz in die Offensive. Das Ziel ist, das Thema Europa in der Bundesverfassung zu verankern, um damit der Schweiz ein Werkzeug an die Hand zu geben, sich konstruktiv mit der europäischen Integration auseinanderzusetzen. Unabhängig von den gestarteten Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU, welche die Allianz begrüsst und mit der lancierten Initiative ergänzend antreiben wird, setzt sich die Initiative für eine langfristige Förderung und Stärkung der europäischen Zusammenarbeit ein, um über bestehende und kommende Verträge hinaus das Fundament einer proaktiven, perspektivverweiterten und selbstbewussten Schweizer Europapolitik zu konsolidieren. Daraus folgend kann die Schweiz obendrein ihre Position in Europa stärken, Anerkennung gewinnen und in Verhandlungen mit europäischen Verhandlungspartnern überzeugend auftreten, was letztlich beiden Seiten zugutekommt. Es ist Zeit, aus der Sackgasse herauszukommen, die oft durch einen passiven, zögerlichen und kurzfristigen

Ansatz gekennzeichnet ist. Um diese Initiative voranzutreiben, ist die Sammlung von über 100 000 Unterschriften innerhalb von 18 Monaten notwendig, um eine Abstimmung zu ermöglichen. Interessierte können sich an den im Kanton Solothurn ansässigen Verein www.fomoso.org wenden.
 Roman Oeschger, Gründer Fomoso & Partner Europa-Allianz, Bözen

Schlecht gewählter Zeitpunkt der Veröffentlichung

Neues Album: Die Rache der Beyoncé Ausgabe vom 2. April

Zweifelsohne ist dem Superstar Beyoncé Knowles ein überdurchschnittlicher Marketing-erfolg mit der Veröffentlichung eines «Country-Musik»-Albums gelungen. Auf praktisch allen Kanälen jen- und diesseits des Nordatlantischen Ozeans ist die Veröffentlichung von «Cowboy Carter» in den Medien das Musikereignis der vergangenen Woche gewesen. Lese ich die Kritiken und Stimmen zum Album, stelle ich fest, dass es als Politikum der nie endend werdenden afro-amerikanischen Diskussion innerhalb der USA geworden ist. Nur ein einziger schwarzer Künstler hatte die Brücke zur Country-Musik erfolgreich und ohne jegliche politische Gedanken schliessen können; Ray Charles mit «Modern Sounds In Country Music». Er verstand «Country», und diese Veröffentlichung gehört zu den erfolgreichsten Country-Alben aller Zeiten. Es würde mich nicht wundern, wenn Beyoncé's Werk im US-Wahljahr dem republikanischen Kandidaten als Spielball dienen wird. Aus diesem Grund und meiner Sicht ist der Zeitpunkt der Veröffentlichung schlecht gewählt.
 Alexander Näpflin, Muen

In memoriam

Fritz Sutter-Straubhaar, Grenchen, geb. 31. Oktober 1933, gest. 27. März 2024. Die Abschiedsfeier findet am Donnerstag, 25. April 2024, um 14.00 Uhr in der Abdankungshalle auf dem Friedhof Grenchen statt, anschliessend findet die Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis statt.

Heidi Hess-Schmitz, Bettlach, geb. 27. Februar 1940, gest. 28. März 2024. Der Abschied findet im engsten Familienkreis statt.

Kurt Bleuer-Henzi, Selzach, geb. 18. März 1934, gest. 29. März 2024. Die Abschiedsfeier findet im engsten Familienkreis statt.

Rosmarie Simmen-Messmer, Solothurn, geb. 10. September 1938, gest. 1. April 2024. Abschiedsgottesdienst: Dienstag, 16. April 2024, 10.30 Uhr in der St. Ursen-Kathedrale Solothurn. Die Urne wird später im engsten Familienkreis auf dem Friedhof Solothurn beigesetzt.

Oltner Tagblatt

Ausgabe Oltner Tagblatt

Verleger: Peter Villiger
 Chefredaktor: CH Media: Patrik Müller (pmu)
 Geschäftsführung: Dieblich Berg
 Chief Product Officer: Mathias Meier
 Werbemanager: Markus Fischer, Paola Pisco
 Leserkontakt: Bettina Schilli

Redaktion Oltner Tagblatt
 CH-Redaktion: Suci Allemann (suu)
 Co-Redaktion: Lucien Furr (luf)
 Redaktions- und Ressortleiter: Fabian Muehle (fmu)
 Kontakt: Baslerstrasse 44, 4600 Olten
 Telefon: 056 200 47 11
 E-Mail: redaktion@oltnertagblatt.ch
 Online: www.oltnertagblatt.ch

Zentralfredaktion CH Media
 Chefredaktor: Patrik Müller (pmu)
 Stv. Chefredaktor: David Beck (dbk), Dr. Lothar Bertschinger
 Leiter Druck (incl. Leiter Online): Ralfhard Spillmann (rsu)
 Leiter Kultur, Leben/Wissen

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (Rby) / Mitglied der Chefredaktion, Detlef Tackemüller (tdt)

Service
 Anzeigen: Telefon 056 200 47 00,
 E-Mail: anzeige@oltnertagblatt.ch
 Leiter Verkauf: Nicolas Luck
 Abonnement: Telefon 056 200 55 55,
 E-Mail: aboservice@chmedia.ch

Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
 Leitung: Hans Meyer
 E-Mail: pmu@chmedia.ch

Online-Redaktion CH Media:
 Hans Fehliänder
 Online-Redaktion: CH Media: Hans Fehliänder (hfa)
 CH-Redaktion: CH Media: Hans Fehliänder (hfa)
 Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

Auflage und Leserkosten: 9877 Ex. (NEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 9150 Ex. (NEMF 2023). erhaltene Auflage: Gesamtauflage: 107'252 Ex. (NEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 107'252 Ex. (NEMF 2023). Leser: 32'000 (MACH Basic 2023). Verteilte Auflage: Gesamtauflage: 292'019 Ex. (NEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 273'333 Ex. (NEMF 2023).

Copyright: Homaguberts
 Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter
 www.chmedia.ch

Herausgeber: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Leserbriefe

Ihr Leserbrief mit Ihrer Meinung zum aktuellen Geschehen ist uns willkommen. Vorrang haben Zuschriften, die sich auf aktuelle Artikel beziehen, die nicht mehr als 1500 Zeichen enthalten und uns per E-Mail erreichen.

Bitte Absender (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und Artikelbezug (Titel und Ausgabedatum) angeben.

Ihr Schnappschuss: Nein, nicht Italien oder Frankreich: Schloss Waldegg.



Bild: Charles Marchand, Lommiwil

Schicken Sie uns Ihre schönsten Schnappschüsse per Internet (ohne www):

formulare.solothurnerzeitung.ch/nwch-leserbild/

oder

formulare.oltnertagblatt.ch/nwch-leserbild/

oder per Post.

In der Zeitung wird eine Auswahl abgedruckt.

Als Bürger kann ich nur staunen

Leserbrief zur Prügelei der Eritreer: Warum sind die Freunde des Diktators hier? Ausgabe vom 3. April

Ich kann den Leserbrief von Roger Christen voll unterstützen. Als Bürger kann ich nur staunen, wie es möglich ist, dass sich Eritreer bei uns (die meisten wahrscheinlich Asylbewerber) gegenseitig die Köpfe einschlagen. Gerlangungen war nicht das erste Mal. Einmal mehr muss die Polizei dazwischen, um grösseres Unheil zu verhindern. Statt Ostern zu geniessen, müssen die Polizisten und Polizistinnen in einen Grosseinsatz, bezahlt natürlich von unseren Steuergeldern. Die eine Gruppe unterstützt von hier aus ihren Diktator in Eritrea. Wir bezahlen Milliarden für das Asylwesen, damit man Leute unterstützt, die an Leib und Leben gefährdet sind. Aber nicht solche, die eigentlich nach einem negativen Asylentscheid längst unser Land hätten verlassen müssen. Aber Eritrea nimmt seine eigenen Bürger nicht zurück. Warum wohl? In der gleichen Ausgabe lese ich, dass der Kanton Solothurn einem abgewiesenen Asylbewerber sogar Schadenersatz zahlen muss, weil er laut Bundesgericht 50 Tage zu

lange in einer unserer Wellness-Anstalt (gleich Gefängnis) sass. Eigentlich hätte er unser Land schon längst verlassen müssen. Der geneigte Leser staunt über unsere Kuscheleustiz... und zahlt weiterhin brav seine Steuern.

Bruno Trottmann, Derendingen

Viele lassen sich von Diktatoren blenden

Der Oltner Verleger und Autor Otto Walter: Ein Nazi-Freund? Ausgabe vom 30. März

Leider gibt es in der Schweiz immer politische Parteien, die sich von fremden Diktatoren blenden lassen. Für Hitler hat im Zweiten Weltkrieg das Blutvergessen der Sympathie für ihn ein Ende bereitet. Bei Lenin und Stalin dauerte es mit der Einsicht bei den Linken etwas länger. Umso schändlicher ist es, dass zurzeit die wählerstärkste Partei der Schweiz einem Kriegsverbrecher wie Putin als «Versteher» zur Seite steht.

Martin Studer, Olten

Die Gemeinde will die Perle nicht aus der Hand geben

Schönenwerd investiert in den Felsgartenpark – was passiert mit dem Schuhmuseum? Ausgabe vom 3. April

Ich lese: «Eine Gemeinde kann kein Museum führen. Das wäre finanziell schwierig.» Und einige Zeilen später: «Anfänglich war von einem Umzug ins Tessin die Rede. Dagegen wehrte sich die Gemeinde.» Damit auch ich es richtig verstehe: Schönenwerd möchte die Perle nicht aus der Hand geben und weiterhin stolz sein, dass die Gemeinde ein derartiges Museum auf seinem Boden

hat? Es auch künftig im Standortmarketing Verwendung findet (Schön-Schönenwerd)? Siehe dazu auch die Rubrik «Freizeit» auf der Schönenwerder Website. Die Sonnenseite nehmen wir gerne in Anspruch, finanzieren sollen es aber gefälliger andere.

Edi Ernst, Schönenwerd

Ein Überangebot an Akademikern droht

Gastkommentar zur schwierigen Suche nach Lehrlingen: Auf das Berufsbild kommt es an Ausgabe vom 26. März

Handwerk hat goldenen Boden, resümierte Frau Professorin Margrit Stamm kürzlich in ihrem Gastkommentar. Ich habe sie am alljährlich stattfindenden «forum botia» in Bözen kennengelernt. Sie sagte es unverblümt: Die heutigen Jugendlichen werden von ihren Eltern und Grosseltern gedrängt, eine akademische Laufbahn einzuschlagen. Man möchte doch nicht hinter Nachbars Eva stehen, welche die Kanti besucht. Unser Kari muss sich auch dort eingliedern. Frau Stamm weist in ihrem Beispiel auf einen Jungling hin, der aus akademischer Herkunft stammend eine Maurerlehre absolvieren möchte. Die Einstellung dieser Eltern ist nicht nur vorbildhaft, sondern weitsichtig. Wir brauchen Akademiker, keine Frage, aber tüchtige und berufene. Forschung, Lehre und Entwicklung ist für unser Land der einzige Rohstoff. Und dazu gehört unsere schweizerische Berufsausbildung. Unser langjährig erprobtes, duales Bildungssystem – Lehre und Theorie – ist weltweit führend. Nicht umsonst werden unsere Jungs an Berufsweltmeisterschaften unter den Besten eingereiht. Handwerk, da bin ich mit Frau Stamm einig, wird goldenen Boden finden. Der

Mangel an Fachkräften wird sich treu nach der Regel von Angebot und Nachfrage richten. Der heutige Zustrom zum «homo academicus» läuft zwangsläufig in ein Überangebot. Die Nachfrage und deren Entlohnung entwickeln sich dementsprechend – nach unten. Also, liebe Maurer-, Schreiner-, Spenglerlehrlinge: eine Handwerkerlehre hat Zukunft, packt sie!

Hanspeter Joss, Bözén

Das Thema Europa gehört in die Bundesverfassung

Diverse Artikel zur Lancierung der Europa-Initiative

Mit der nun lancierten Europa-Initiative geht die Europa-Allianz in die Offensive. Das Ziel ist, das Thema Europa in der Bundesverfassung zu verankern, um damit der Schweiz ein Werkzeug an die Hand zu geben, sich konstruktiv mit der europäischen Integration auseinanderzusetzen. Unabhängig von den gestarteten Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU, welche die Allianz begrüsst und mit der lancierten Initiative ergänzend antreiben wird, setzt sich die Initiative für eine langfristige Förderung und Stärkung der europäischen Zusammenarbeit ein, um über bestehende und kommende Verträge hinaus das Fundament einer proaktiven, perspektiverweiterten und selbstbewussten Schweizer Europapolitik zu konsolidieren. Daraus folgend kann die Schweiz obendrein ihre Position in Europa stärken, Anerkennung gewinnen und in Verhandlungen mit europäischen Verhandlungspartnern überzeugend auftreten, was letztlich beiden Seiten zugutekommt. Es ist Zeit, aus der Sackgasse herauszukommen, die oft durch einen passiven, zögerlichen und kurzfristigen

Ansatz gekennzeichnet ist. Um diese Initiative voranzutreiben, ist die Sammlung von über 100 000 Unterschriften innerhalb von 18 Monate notwendig, um eine Abstimmung zu ermöglichen. Interessierte können sich an den im Kanton Solothurn ansässigen Verein www.fomoso.org wenden.

Roman Deschger, Gründer Fomoso & Partner Europa-Allianz, Bözen

Schlecht gewählter Zeitpunkt der Veröffentlichung

Neues Album: Die Rache der Beyoncé Ausgabe vom 2. April

Zweifelsohne ist dem Superstar Beyoncé Knowles ein überdurchschnittlicher Marketing-Erfolg mit der Veröffentlichung eines «Country-Musik»-Albums gelungen. Auf praktisch allen Kanälen jenseits des Nordatlantischen Ozeans ist die Veröffentlichung von «Cowboy Carter» in den Medien das Musikereignis der vergangenen Woche gewesen. Lese ich die Kritiken und Stimmen zum Album, stelle ich fest, dass es als Politikum der nie endend werdenden afro-amerikanischen Diskussion innerhalb der USA geworden ist. Nur ein einziger schwarzer Künstler hatte die Brücke zur Country-Musik erfolgreich und ohne jegliche politische Gedanken schliessen können; Ray Charles mit «Modern Sounds In Country Music». Er verstand «Country», und diese Veröffentlichung gehört zu den erfolgreichsten Country-Alben aller Zeiten. Es würde mich nicht wundern, wenn Beyoncé's Werk im US-Wahljahr dem republikanischen Kandidaten als Spielball dienen wird. Aus diesem Grund und meiner Sicht ist der Zeitpunkt der Veröffentlichung schlecht gewählt.

Alexander Häpflin, Mühlen

LESERBRIEF

Der lange Weg zum Wärmeverbund

Am 27. März erschien in der bz ein Artikel zum Wärmeverbund, dieser sei nun realisierbar! Noch an der Gemeindeversammlung vom 12. März liess der Gemeinderat einen Antrag von Ex-Präsident H.P. Hänni, das Baurecht für das Gebäude des WV müsse vors Volk, zum wiederholten Male abblitzen. Im Vorfeld hatte der Regierungsrat jedoch eine Beschwerde von Hänni, gegen Nichttreten des GR, bereits gutgeheissen. Hänni hat nun wiederum Beschwerde gegen den GR eingereicht. Ein weiterer Antrag wurde im Keim erstickt mit der Begründung, unter dem Traktandum Verschiedenes sei kein Antrag erlaubt. Das Baugesuch des WV wurde im November ein zweites Mal aufgelegt. Das Betriebsgebäude tangiert nun den Werkhof Greslyhof dermassen, dass der Betrieb nicht mehr zufriedenstellend weitergeführt werden kann. Im Weiteren ist diesem Baugesuch zu entnehmen, dass nun eine Pellet-Heizung geplant sei (Schnitzel). Der Souverän würde damit genötigt, einem neuen Werkhof zuzustimmen, gem. aktuellem Finanzplan über 3,5 Millionen Franken. Dazu werden gegenüber dem Betreiber des WV alleine jährliche Energie-Grundgebühren fällig, welche die jetzt laufenden Heizkosten um mehrere Tausend Franken übersteigen und lapidar: Der Stimmbürger hat dazu nichts zu sagen. Weder die Stimmbürger noch die Investoren der geplanten Überbauungen sind über eine solche Heizung oder die Anschlusspflicht erfreut. Mehrere Verfahren gegen die Baubewilligung und gegen den Bauvertragsvertrag laufen. Mann/Frau fragt sich: Woher nimmt der GR die Gewissheit, gegen alle Widerstände, dieses Projekt durchdrücken zu können.

Christoph Angst
Grellingen

EINGESANDT

FOMOSO unterstützt Europainitiative

Der gemeinnützige Verein FOMOSO aus der Region Schwarzbubenland unterstützt als Teil der Europa-Allianz die nun lancierte Europa-Initiative mit dem Ziel, das Thema Europa in der Bundesverfassung zu verankern, um damit der Schweiz ein Werkzeug an die Hand zu geben, sich konstruktiv mit der europäischen Integration auseinanderzusetzen.

Unabhängig von den gestarteten Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU, welche die Allianz begründet und mit der lancierten Initiative ergänzend antreibt, setzt sich die Initiative für eine langfristige Förderung und Stärkung der europäischen Zusammenarbeit ein, um über bestehende und kommende Verträge hinaus die Grundlagen einer proaktiven und selbstbewussten Schweizer Europapolitik zu konsolidieren. Es ist Zeit, aus der Sackgasse herauszukommen, die oft durch einen passiven, zögerlichen und kurzfristigen Ansatz gekennzeichnet ist.

Die Verankerung des Themas in der Bundesverfassung legt die Grundlage für eine vielschichtige und perspektivereichtere Europapolitik der Schweiz. Die Schweiz kann darüber hinaus ihre Position in Europa stärken, Anerkennung gewinnen und in Verhandlungen mit europäischen Verhandlungspartnern überzeugend auftreten, was letztlich beiden Seiten zugutekommt.

Um diese Initiative voranzutreiben, ist die Sammlung von über 100 000 Unterschriften innerhalb der nächsten 18 Monate notwendig, um eine Abstimmung zu ermöglichen. Interessierte, die mit Hilfe bzw. ein Unterschriftsbogen erhalten möchten, können sich sehr gerne an www.fomoso.org/women

Roman Oeschger
Gründer FOMOSO, Büren

Redaktionsschluss

Für Beiträge auf den Seiten «Mosaik» gilt folgender Redaktionsschluss:
Montag, 12.00 Uhr.
Einsendungen mit Absender an:
redaktion.laufen@wochenblatt.ch

VERANSTALTUNG

Biodiversität in der Landwirtschaft und im Siedlungsraum

Die Lüsseltaler Bäuerinnen, der Landfrauen Verein und der Landwirtschaftliche Bezirksverein Thierstein organisieren in Zusammenarbeit mit Koni Gschwind, Gärtner (pro Natura) und Edgar Kupper, Landwirt (Geschäftsführer des Solothurnischer Bauernverband) einen öffentlichen Vortrag.

Wie produziert die Landwirtschaft Nahrungsmittel und fördert gleichzeitig die Biodiversität? Die Artenvielfalt auf der Landwirtschaftsfläche wird unter anderem mit dem Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft für die Artenvielfalt aufgebaut werden können und so einen Beitrag gegen das Artensterben leisten.

Edgar Kupper, Sarah Zuber,
Lucie Bequelin

Öffentlicher Vortrag mit anschliessender Diskussion am 10. April um 19.30 Uhr im Konzertsaal in Büsserach.



Biodiversität: Auch im Garten lässt sich eine wertvolle Vielfalt verwirklichen.

FOTO: ZVG

VERANSTALTUNG

Abschiedskonzert

1962 trat Myron Ackermann als Bassänger dem Gemischten Chor Fehren bei. Kaum dabei, wurde ihm das Präsidium auferlegt. Nebst dem Singen mehrten sich von da an die Aktivitäten des Vereinslebens mit vielen unvergesslichen Episoden. Nach gutem Zureden übernahm Myron 1972 den Dirigentenstab und es wurde sein grosses Hobby nebst dem Lehrerberuf, der Familie und natürlich seiner immer noch geliebten Gartenarbeit. Er kümmerte sich um viele Belange: Chorpärtituren für den weltlichen, sowie kirchlichen Gesang herausuchen, Konzerte organisieren, Chorreisen planen und sich immer für die Gemeinschaft und die Geselligkeit im Verein einsetzen. Nicht wegzudenken seine vielen Verse, die er jeweils für Anlässe geschrieben und vorgetragen hat. By Selfmade lernte

er das Klavierspielen. Unermüdet seine Freude an der Musik. Mit grossem Elan schrieb er Lieder oder Texte um und passte sie den Fähigkeiten des jeweiligen Chores an. Dabei schrieb er die Noten, als kämen sie wie gedruckt aus dem Verlag. Im Weiteren übernahm er, wo Not war, weitere Chöre in unserer Region.

Nun legt Myron den Dirigentenstab des Gemischten Chors Fehren nieder. Als Abschluss seiner langjährigen Direktion findet nun unser diesjähriges Konzert am 12. April 2024 statt.

Für all das uner müdicke Engagement für unseren Chor bedanken wir uns ganz herzlich bei ihm und hoffen, er wird noch etliche Jahre als Bassstimme dem Chor treu bleiben.

Claudia Ackermann
Gemischer Chor St. Ottilia, Fehren



Erinnerung: Der Gemischte Chor Fehren mit Dirigent Myron Ackermann.

FOTO: ZVG

WANDERN

Osterglocken und Windturbinen

WoS. Am Samstag 13. April organisiert der Verein Solothurner Wanderwege eine geführte Wanderung. Eine Wanderung, die vom Berg der Sonne (Mont Soleil), zum Berg des Windes (Mont Crosin) ins stattliche Jura-Dorf Tramelan führt. Mitte April, im Berner Jura, blühen hier Hunderttausende von wilden Osterglocken und verwandeln die Landschaft in ein gelbes Meer von Blumen. Nicht nur das: Der Chasseral, Weiblicke in die Freibeige, Trockensteinmauern, Wytweiden, Tannenwälder, Sonnen und Windkraftwerke – so präsentiert sich diese Gegend. Die zarten Osterglocken vor den mächtigen Windturbinen ergeben ein fast surreales Bild. Auch wenn man kein ausgesprochen Blumensammler ist: Diesen Anblick vergisst man nicht mehr.

Abfahrt in Olten um 7.40 Uhr. Startpunkt: St. Imier, Bahnhof: 9.00 Uhr. Wanderzeit ca. 3 1/2 Std. Verpflegung aus dem Rucksack. Die Teilnehmenden lösen den Fahrausweis nach Mont Soleil (funiculaire) und ab Tramelan selber.

Telefonische Anmeldung für alle Teilnehmenden: Donnerstag vor der Wanderung von 20 bis 21 Uhr an Rosmarie Weber. Tel. 079 919 90 80 oder spätestens bis Donnerstag 21 Uhr: www.solothurner-wanderwege.ch. Durchführung: Auskunft Freitag ab 12 Uhr, 032 621 11 66.

Detailprogramm im Internet unter: www.solothurner-wanderwege.ch

EINGESANDT

Neuer Song vom Röschenzer u-sayn

Der Künstler und Musikproduzent u-sayn aus Röschenz enthüllt sein jüngstes Projekt «Not a real one», einen bemerkenswerten Song, der sich nicht an Genrekonzventionen hält. In diesem Stück vereint er gekonnt französischen Rap, dargeboten vom talentierten französischen Rapper Lil Menthol, mit einem gefüllvollen R&B-Soul-Refrain, eindrucksvoll interpretiert durch die aussergewöhnliche Stimme von Frannie ELs.

«Not a real one» ist nicht nur ein musikalisches Meisterwerk, das Hip-Hop, R&B und klassische Musik vereint, sondern auch eine tiefgründige Erzählung über Verrat unter Freunden und die Enttäuschungen, die damit einhergehen. Das Lied thematisiert die schmerzhaft Erfahrung, dass über einen schlecht hinter dem eigenen Rücken gesprochen wird, und verpackt diese Botschaft in eine kraftvolle musikalische Komposition.

Das Cello, live eingespielt, verleiht dem Stück eine besondere emotionale Tiefe und Intensität. Die Kombination aus Lil Menthols kraftvollen Rap-Versen und dem gefüllvollen Gesang von Frannie EL, ergänzt durch den klassischen Klang des Cellos, macht den Song zu einem aussergewöhnlichen musikalischen Erlebnis. u-sayn beweist damit einmal mehr sein Talent, verschiedene musikalische Elemente zu einem harmonischen und zugleich aufwühlenden Werk zu weben. Der Song spiegelt u-sayns Fähigkeit wider, traditionelle Genre-Grenzen zu durchbrechen und seine Zuhörer auf eine emotionale Reise mitzunehmen. «Not a real one» ist auf allen gängigen Musikplattformen verfügbar.

Christa Wenger

VERANSTALTUNG

FraueZmorge

Am Samstag 20. April von 9 bis 11 Uhr findet das FraueZmorge in den Räumlichkeiten der FMG Laufental-Thierstein, Bodenackerstrasse 21, in Breitenbach statt. Gemeinsam wollen wir es uns gut gehen lassen bei einem reichhaltigen Zmorge. Anschliessend hören wir einen interessanten Vortrag zu folgendem Thema: «Mit Gott per Du» von Kathrin Larsen. Unkostenbeitrag: 15 Franken.

Brigitte Schmidt

Auskunft/Anmeldung (bis 17. April): Brigitte Schmidt, Tel. 079 581 37 71, per Mail: brigitte.schmidt@gmx.ch

GEDANKENSTRICH

Zeitumstellung



Benildis Bentolilla

Mir fiel auf, dass im Zusammenhang mit der kürzlichen Zeitumstellung dieses Mal weniger darüber geschrieben und gesprochen wurde als auch schon. Hatte es damit zu tun, dass wir beschäftigt waren mit Karfreitag und Ostern? Wie das Wetter an den freien Tagen wird, interessierte mehr. Eines wurde allerdings immer wieder gefragt: Müssen wir die Uhren vorwärts oder rückwärts stellen? «Ich weiss es nie!», hörte man oft. Dabei ist es wirklich einfach und sicher für Leute, die Schweizerdeutsch sprechen: «Früelig = füre; Herbscht = hindere.»

Zeit – ein erschöpfliches Thema. Wenn ich wertvolle antike Uhren betrachte, die oft mehr sind als nur «Zeitanzeiger», frage ich mich: Wie entstand und entsteht Zeit? Sie ist da, wir können sie nicht riechen, nicht sehen, nicht schmecken. Wir können sie nicht herauskatschen, damit sie nochmals auf die Bühne tritt. Wir können sie nicht bezirzen, ihr keine schönen Augen machen oder sie bestechen, damit sie wiederkehrt. Eines ist sicher: Sie vergeht. Der Lateiner sagt: «Tempus fugit, die Zeit flieht!» Auch wenn wir die Uhrzeit verstellen, geht die Zeit trotzdem ihren Tramp. Wir können sie nicht aufhalten, nicht vorwärts stellen, nicht wiederholen.

Vor Jahren las ich eine eindrückliche Geschichte: «Ein viel beschäftigter Mann wurde gefragt, warum er trotz seiner vielen Termine stets gesammelt sei. Er antwortete: «Wenn ich stehe, dann stehe ich; wenn ich gehe, dann gehe ich; wenn ich sitze, dann sitze ich; wenn ich esse, dann esse ich und wenn ich spreche, dann spreche ich.» Die Fragesteller fielen ihm ins Wort: «Das tun wir auch. Was machst du darüber hinaus?» Der Mann wiederholte: «Wenn ich stehe, dann...» Wiederum sagten die Leute, dass sie das auch täten. Er aber sagte ihnen: «Nein, das tut ihr nicht! Denn wenn ihr sitzt, steht ihr schon auf; wenn ihr steht, geht ihr schon; wenn ihr geht, seid ihr schon am Ziel...»

Alle haben Uhren, aber niemand hat Zeit... Wenn ich unterwegs bin, fällt mir auf, dass die Leute dauernd auf die Uhr schauen, sei es am Handgelenk oder auf dem Handy. Oft alle paar Minuten. Tun sie das, weil sie diese Handlung gar nicht wahrnehmen? Oder weil sie vergesslich sind? Oder glauben sie, das Postauto fahre schneller, wenn sie zu spät dran sind? Oder der Zug mache eine längere Pause im Bahnhof, weil das Bahnpersonal Herbeieilende bemerkt? Ich erinnere mich, dass dies vor drei, vier Jahrzehnten noch so passierte. Wenn Reisende im Postauto bemerkten, es würde sehr knapp, um die S-Bahn zu erreichen, baten sie den Chauffeur, per Funk dem Bahnhof, der noch besetzt war, zu melden, doch bitte zu warten. Das klappte meistens, denn der Fahrplan war weniger gedrängt als heute. Die Züge fuhren nicht im Halbstundentakt. Ich erlebte Situationen, wo ich die Treppe hinauf rannte und ausser Atem oben auf dem Perron ankam, als der Zug sich langsam (noch nicht mit dem «Anriss» von heute!) in Bewegung setzte. Pech gehabt! Doch, o Wunder, der Zug hielt an. Schnell die nächstliegende Tür aufgerissen und rein.

Mein Mann liest, was ich geschrieben habe, und meint: «Meinst du, das glaubt dir heute noch jemand?»



soaktuell.ch

Gratis News für Aargau-Solothurn und die Schweiz



KANTON SOLOTHURN

Selzach: Zwei Schwerverletzte bei Frontalkollision

21°

Wolken

Bezahlen Sie noch für Ihr Zeitungsabo oder lesen Sie schon gratis News auf soaktuell.ch?

Login

AARGAU SOLOTHURN GEMEINDEN INLAND WIRTSCHAFT LEBEN RATGEBER LESERBRIEFE KOMMENTARE



Anmelden/ Registrieren



Leserbrief · vor 3 Tagen

Europa-Initiative lanciert

★★★★★ Noch keine Ratings

Mit der nun lancierten **Europa-Initiative** geht die Europa-Allianz in die Offensive. Das Ziel der Initiative ist, das Thema Europa in der Bundesverfassung zu verankern, um damit der Schweiz ein Werkzeug an die Hand zu geben, sich konstruktiv mit der europäischen Integration auseinanderzusetzen.

Leserbrief von Roman Oeschger, Gründer von FOMOSO

Unabhängig von den gestarteten Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU, welche die Allianz begrüsst und mit der lancierten Initiative ergänzend antreiben wird, setzt sich die Initiative für eine langfristige Förderung und Stärkung der europäischen Zusammenarbeit ein, um über bestehende und kommende Verträge hinaus, das Fundament einer proaktiven, perspektiverweiterten und selbstbewussten Schweizer Europapolitik zu konsolidieren. Daraus folgend kann die Schweiz obendrein ihre Position in Europa stärken, Anerkennung gewinnen und in Verhandlungen mit europäischen Verhandlungspartnern überzeugend auftreten, was letztlich beiden Seiten zugutekommt.

Es ist Zeit, aus der Sackgasse herauszukommen, die oft durch einen passiven, zögerlichen und kurzfristigen Ansatz gekennzeichnet ist.

Um diese Initiative voranzutreiben, ist die Sammlung von über 100'000 Unterschriften innerhalb der nächsten 18 Monate notwendig, um eine Abstimmung zu ermöglichen.

Interessierte, die mithelfen bzw. ein Unterschriftsbogen erhalten möchten, können sich sehr gerne an den im Kanton Solothurn ansässigen Verein www.fomoso.org wenden.

Tags:

Büren

